

Rückblick auf die 110-jährige Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein

Von EKKE W. GUENTHER, Kiel

mit 1 Abbildung

In diesem Jahr feiert die Universität Kiel ihr 300jähriges Bestehen, und es liegt nahe, auch die Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein, der ja stets sehr eng mit der Landesuniversität verbunden war, zu studieren.

Unser Verein wurde zu einer Zeit gegründet, als die Naturwissenschaften noch im Kampf standen um die Gleichberechtigung mit den sogenannten Geisteswissenschaften. Gleichzeitig war es eine trübe Epoche unseres engeren und weiteren Vaterlandes, und es ist erklärlich, wenn die im öffentlichen Leben getäuschten Hoffnungen einen Ersatz in anderer Richtung anstreben. Nach einigen Versuchen, die jedoch, vor allem infolge politischer Schwierigkeiten, zu keinem dauernden Erfolge führten, gab im Jahre 1855 der „Holsteinische Lehrerverein“ den Anstoß zur Gründung einer Gesellschaft, die die Freunde der Naturforschung sammeln sollte. Mitglieder der Universität schlossen sich an, und am 5. Mai 1855 konstituierte sich der „Verein für Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“. Bereits bei dem 1. Aufruf hatten sich 184 Mitglieder gemeldet. Unser Verein blickt heute also auf eine 110jährige Geschichte zurück.

Auf der 1. Sitzung, die unter Beteiligung von 60 Interessenten abgehalten werden konnte, wurden zunächst die Statuten festgesetzt. Sinn und Zweck des Vereins sollten sein: die Orientierung über neueste Forschungsergebnisse, Erfindungen und Entdeckungen sowie über Naturerscheinungen vor allem in den Disziplinen der Physik, Chemie, Astronomie, der Zoologie, Botanik, Mineralogie und der Petrefaktenkunde. Dies sollte geschehen durch Vorträge, Diskussionen und schriftliche Veröffentlichungen. Die Höhe des Mitgliedsbeitrags wurde auf 1 M und $1\frac{1}{4}$ Pf pro Jahr festgelegt.

Dann hielt Dr. HIMLY, Professor der Chemie (1811—1885), einen Vortrag mit dem Thema: „Das Naturstudium im allgemeinen, mit besonderer Berücksichtigung des Zeitgeistes“. Danach sprach Dr. BEHN, Professor der Anatomie und Physiologie und Direktor des Zoologischen Museums, über „die untergegangenen Säugetiere, deren Überreste sich in unserem Lande finden“. Er nannte den Biber, den Elefanten, das „Elenn“, das „Rennthier“ und Überreste von Rindvieharten. Hierbei wies er bereits auf die Unterschiede zwischen Ur (Aur) und Wisent (Bison) hin. Der Bison habe am Kopfe einen Bisamgeruch und könne sich mit unserem Rindvieh nicht vertragen. Der Ur dagegen paarte sich mit

unserem Rind und sei vielleicht die Stammmasse desselben. Vom Ur zeigte er einen großen Schädel vor, dessen gut erhaltene Hornzapfen auf die gewaltigen Ausmaße der Hörner schließen ließen. Man ist erstaunt über die guten Kenntnisse unserer eiszeitlichen Tierwelt, schon in einer Zeit, in der die Vergletscherung Nordeuropas noch nicht erkannt war.

Anschließend führte Herr WOHLGEHAGEN, Lehrer in Mönkeberg, ein von ihm selbst verfertigtes Maschinenmodell vor, „bei dem die Dampfkraft ohne Anwendung von Hebel und Kurbel eine kontinuierliche Rotation erzeugte“.

Schließlich übergab Herr Dr. THIELLE aus Neumünster dem Verein einen Feuerstein mit einem versteinerten Seeigel (*Ananchytes ovatus* LAM., heute wieder *Echinocorys scutatus* LASKE) und ein Stück versteinertes Holz.

Die ersten 45 Jahre des Vereinslebens wurden in hohem Maße durch die Persönlichkeit von Prof. Dr. GUSTAV KARSTEN (1820—1900) beeinflusst. Aus seiner Initiative erwuchs und erblühte der Verein. KARSTEN war bis zu seinem Tode tätigstes Mitglied, Wortführer, 1. Vorsitzender, Ehrenpräsident. Er entstammte einer Gelehrtenfamilie, aus der schon länger als 1½ Jahrhunderte zumeist Naturwissenschaftler hervorgegangen waren. In Berlin geboren, kam er 1847 zunächst als außerordentlicher Professor der Physik nach Kiel. An der Universität hatte er zudem die Mineralogie, Geologie und Physische Geographie zu vertreten. Er begann 1849 mit der Gründung von meteorologischen Stationen in Schleswig-Holstein. Gleichzeitig beschäftigten ihn technisch-physikalische Aufgaben, so vor allem die Organisation der Maße und Gewichte, wie überhaupt das Eichwesen. 1870 begründete er mit anderen Forschern eine Organisation zur Erforschung der Deutschen Meere. Ferner beteiligte er sich an den Vorarbeiten für den Bau des Nord-Ostsee-Kanals, bemühte sich um eine Salzgewinnung in Bad Segeberg (die wegen technischer Schwierigkeiten jedoch nie durchgeführt werden konnte) und versuchte eine geologische Landessammlung aufzubauen, deren Grund schon L. MEYN gelegt hatte. (Leider existiert eine solche bis heute nicht.) Nach 22jähriger mühsamer Arbeit veröffentlichte er eine Zusammenstellung der heimischen Geschiebe, ein Fundament unserer Geschiebekunde.

KARSTEN war der Meinung, daß es nicht genüge, wenn jemand allein für sich oder eine kleine Gruppe von Fachleuten Kenntnisse erwürbe, vielmehr sei es notwendig, das Wissen in Wort und Schrift einem größeren Kreis bekannt zu geben. So war er der ideale Wortführer des naturwissenschaftlichen Vereins, wobei ihm seine Kenntnisse in den verschiedensten Sparten der Naturwissenschaften von großem Nutzen waren. KARSTEN wurde 1891 zum Geh. Regierungsrat ernannt. Er war von 1867—1873 Landtagsabgeordneter und 1877 Reichstagsabgeordneter. Für das Jahr 1890—1891 wählte ihn die Universität zu ihrem Rektor.

Bei seiner Gründung hatte der Verein den Namen „Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“ erhalten, bald erscheint der Name „Verein nördlich der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“. Die Zahl der Mitglieder wuchs schnell auf mehrere hundert. Obwohl der Verein sich nie politisch betätigte, nahm er eine deutsche und schleswig-holsteinische Haltung ein, weswegen man ihn zunächst in Kopenhagen nicht sehr gern sah. So wurde 1860 von dort den Einwohnern des Herzogtums Schleswig die Mitgliedschaft verboten.

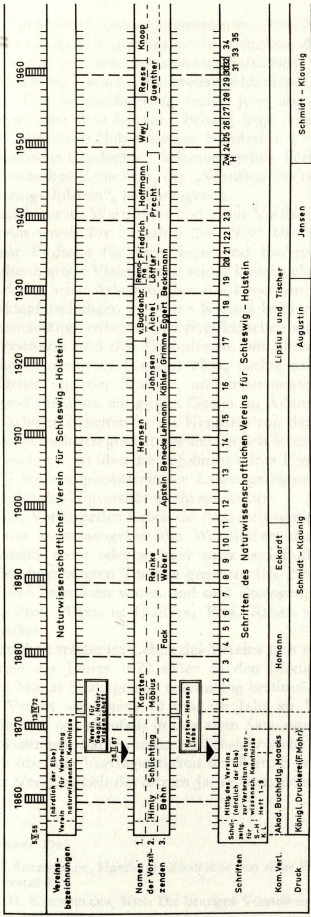


Abb. 1: Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein

Im Jahre 1867 gründete KARSTEN zusammen mit Prof. HENSEN einen anderen, engeren Verein für Geographie und Naturwissenschaften. Am 13. 4. 1872 erfolgte dessen Verschmelzung mit dem naturwissenschaftlichen Verein, der nun den auch heute noch gültigen Namen „Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein“ erhielt. Der Mitgliedsbeitrag wurde jetzt auf 6 M festgesetzt, eine Summe, die wenig unter dem heutigen Beitrag liegt. Vorher waren Veröffentlichungen in der „Schleswig-Holsteinischen Schulzeitung“ und von der „Gesellschaft für vaterländische Geschichte“ bekanntgegeben worden. Nunmehr war es möglich, eine selbständige Zeitschrift, die „Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein“, herauszugeben.

KARSTENS Nachfolger als Wortführer und erster Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins wurde für 20 Jahre (bis 1920) Dr. VIKTOR HENSEN (1835 bis 1924). Er war Professor für Physiologie und Embryologie, zeichnete sich jedoch ebenfalls durch große Vielseitigkeit seiner Untersuchungen aus. Sein Name ist nicht zuletzt durch seine Arbeiten über das Leben im Meere und besonders durch seine Planktonforschungen in weiten Kreisen bekanntgeworden. Er untersuchte die Zusammenhänge zwischen den physikalischen sowie chemischen Eigenschaften des Meerwassers und den Organismen, vor allem den nutzbaren Seetieren. HENSEN konstruierte ein Plankton-Netz, fischte mit diesem zunächst in der westlichen Ostsee und der Nordsee, und untersuchte anschließend (1889) auf einer Plankton-Expedition ein großes Gebiet im Atlantischen Ozean. Durch seine und seiner Schüler Arbeiten ist die Kenntnis von der Produktionskraft des Meeres auf sichere Grundlagen gestellt worden. In den Sitzungen des Naturwissenschaftlichen Vereins hat er oft über die Ergebnisse seiner Forschungen vorgetragen. HENSEN war 1867 schleswig-holsteinischer Landtagsabgeordneter. Für das Jahr 1887/1888 wählte ihn die Universität zu ihrem Rektor.

Die folgenden 1. Vorsitzenden haben ihr Amt stets weniger als 10 Jahre wahrgenommen. Da das Interessengebiet des Wortführers das Gesicht der wissenschaftlichen Sitzungen mehr oder weniger stark beeinflusst, war dadurch auch ein Wechsel in den bevorzugten Themen gegeben. Die Professoren VON BUDDENBROCK, REMANE und FRIEDRICH waren und sind Zoologen, Prof. HOFFMANN war Meeresbotaniker, Prof. WEYL ist Geologe, Prof. REESE wieder Botaniker und Prof. KNOOP Physiker.

Die Vortragstätigkeit spielte im Leben des Vereins stets eine beachtliche Rolle. Nach den Statuten des Jahres 1872 sollen in den Monaten Oktober bis Juli tunlichst in jedem Monat Sitzungen an regelmäßig bestimmten Tagen stattfinden. Heute tritt der Verein wenigstens 10 mal im Jahr zu Vorträgen zusammen. Zudem veranstaltet er, was ebenfalls in den alten Satzungen vorgesehen ist, „bei passenden Veranlassungen naturwissenschaftlich-lehrreiche Exkursionen“.

Ein Überblick über die Vortragstätigkeit der Zeit ab Januar 1964 mag einen Eindruck von der Vereinsarbeit der letzten Jahre vermitteln.

Vorträge des Jahres 1963

- 9. Jan. Dr. H.-D. IHLENFELDT, Hamburg: Eindrücke von einer Forschungsreise nach Süd- und Südwestafrika.
- 23. Jan. Prof. Dr. H. KLEINFELLER, Kiel: Die heutigen Vorstellungen über den chemischen Ablauf der Assimilation.

- 6. Febr. Prof. Dr. H. BAUMANN, Kiel: Das Wasser, ein Lebensfaktor.
- 20. Febr. Prof. Dr. H. STRAKA, Kiel: Mallorca. — Landschaft und Pflanzenkleid einer Mittelmeerinsel.
- 23. Mai Prof. Dr. E. HELLNER, Kiel: Variationen der kristallinierten Natur.
- 12. Juni Prof. Dr. F. GESSNER, Kiel: Die Harmonie der Baumgestalt.
- 22. Juni Exkursion zur Werft der deutschen Lufthansa in Hamburg und zur Internat. Gartenausstellung.
- 10. Juli Prof. Dr. W. HERRE, Kiel: Das heutige Wissen über die Abstammung der Haustiere.
- 13. Nov. Dozent Dr. H. REMMERT, Kiel: Zoologische Untersuchungen auf Spitzbergen im Sommer 1963.
- 27. Nov. Prof. Dr. K. KRÖMMELBEIN, Kiel: Der tätige Vulkanismus in Süditalien.
- 11. Dez. Dr. W. GAMS, Kiel: Tierfangende Pilze.

Vorträge des Jahres 1964

- 22. Jan. Dr. H.-D. KAHLKE, Weimar: Quartärpaläontologische Forschungen in Ost- und Südostasien (1960—1963).
- 5. Febr. Dr. W. LEISTER, Wyk auf Föhr: Klima, Landschaft und Heilkraft der Nordfriesischen Inseln.
- 16. Febr. Dr. H. ROER, Bonn: Neue Wege der Insektenforschung: Schmetterlingsmarkierung als Hilfsmittel zur Klärung biologisch-ökologischer Fragen.
- 27. Mai Dr. W. WESTPHAL, Kiel: Stromquellen für die Weltraumfahrt.
- 10. Juni Dr. H.-J. FABIAN, Barnsdorf: Erdöl und Erdgas in Nordwestdeutschland.
- 24. Juni Prof. Dr. G. WENDELBERGER, Wien: Vegetationsbilder aus dem östlichen Nordamerika.
- 1. Juli Exkursion nach Walstedt und Bad Segeberg.
- 11. Nov. Prof. Dr. D. SCHROEDER, Kiel: Boden und Landschaft in Schleswig-Holstein.
- 2. Dez. Prof. Dr. A. SCHULTZ, Porto Alegre, Brasilien: Primitive Fischerei in Brasilien.
- 16. Dez. Dr. I. MEISSNER, Borstel bei Bad Segeberg: Kernenergie und Leben.

Vorträge Januar und Februar 1965

- 20. Jan. Prof. Dr. E. W. GUENTHER, Kiel: Schleswig-Holstein im Eiszeitalter.
- 3. Febr. Dr. P. HANELT, Gatersleben bei Aschersleben: Botanische Forschungsreise durch die Mongolei.
- 10. Febr. Dr. H. TRALAU, Stockholm: Aus der Geschichte der arktisch-borealmontanen Pflanzen in Europa.
- 17. Febr. Prof. Dr. K. LARSEN, Aarhus: Auf biologischer Expedition in Thailand.

Die Herausgabe der Schriften nahm stets einen nicht unwesentlichen Teil der Vereinsarbeit ein. Bis zum Jahre 1965 sind 36 Bände erschienen. Zunächst bestand jeder Band aus mehreren Heften, die in mehr oder weniger regelmäßiger Folge ausgegeben werden konnten. So war es nur innerhalb von mehreren Jahren möglich, jeweils einen Band abzuschließen. Seit 1960 (Bd. 30) erscheint je Jahr ein Band, der dann allerdings weniger umfangreich ist, als die früheren Bände. Die Höhe der Auflage ist fortlaufend gewachsen und liegt heute bei etwa 1000 Exemplaren.

Diese für eine wissenschaftliche Zeitschrift beachtliche Menge kann deswegen gedruckt werden, weil ein wesentlicher Teil der Bände im Tauschverkehr abgegeben wird. Bereits 1881 stand der Verein mit 181 Vereinen, 1905 mit 350 Gesellschaften und Vereinen im Schriftenaustausch. Hierdurch erhielt der Naturwissen-

schaftliche Verein eine ausgezeichnete Bibliothek, die bereits 1905 mehr als 4000 Bände umfaßte. (Eine etwa 180 m lange Bücherreihe.) Da alle Tätigkeit am Verein unentgeltlich geleistet wird, war es auf die Dauer nicht möglich, die Bibliothek mit eigenen Kräften zu verwalten. Die Bücherei des Vereins wurde daher der Universitätsbibliothek übergeben und bildet heute einen nicht ersetzbaren Teil derselben. Entsprechend den Vereinbarungen sind die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins zur unentgeltlichen Benutzung der Universitätsbibliothek berechtigt. Die Regelung umfaßt auch den Tauschverkehr. Die Landesregierung von Schleswig-Holstein erwirbt gegen Bezahlung der reinen Herstellungskosten (Druck und Papier) einen wesentlichen Teil der jeweiligen Auflagen und gibt die Bände der Universitätsbibliothek, die mit ihnen Tauschverkehr betreibt. Wichtigste Tauschpartner sind naturgemäß deutsche Institute und Vereine, doch gehen mehr als 250 Exemplare ins europäische Ausland und mehr als 75 Exemplare nach Außereuropa (Angaben von 1959).

Die in den Schriften veröffentlichten Arbeiten geben einen Eindruck von der regen Vereinstätigkeit und den besonderen Arbeitsgebieten. In der folgenden Tabelle werden 3 Rubriken unterschieden:

1. Die Zeit von der Gründung (1855) bis 1872. In verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht.
2. Die Zeit von 1873—1906 umfaßt die ersten 12 Bände der „Schriften“.
3. Die Zeit von 1948—1964 umfaßt die letzten 16 Bände der „Schriften“.

Die Verteilung von in den „Schriften“ erschienenen Arbeiten auf die verschiedenen Fachgebiete

	1855—1872		1873—1906		1948—1964	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Anthropologie und Urgeschichte des Menschen	1	1	1	—	30	15
Zoologie	27	27	140	30	61	32
Botanik	4	4	108	23	26	14
Geologie, Mineralogie, Paläontologie	39	39	72	15	58	31
Physik	4	4	88	19	2	1
Meteorologie und kosm. Physik	17	17	18	4	2	1
Astronomie	1	1	11	2	—	—
Chemie	3	3	13	3	—	—
Erd- und Meereskunde	2	2	18	4	11	6
Zusammen	98		469		190	

Der Rückgang von Arbeiten aus den exakten Naturwissenschaften ist vor allem darauf zurückzuführen, daß hier, mehr als bei anderen Gebieten, die Forschung für nicht spezielle Fachkenner kaum mehr verständlich ist. Die ursprünglich angestrebte Streuung, die einen Einblick in die verschiedensten Naturwissenschaften vermitteln sollte, hat sich im Verlaufe von 100 Jahren kaum geändert. Dem wissenschaftlichen Charakter der Zeitschrift entsprechend werden keine populären Artikel veröffentlicht.

Registerbände, die ein leichteres Auffinden bestimmter Veröffentlichungen erlauben, erschienen in den Jahren 1875 und 1904. Es wäre unbedingt erforderlich, daß nun wieder ein Registerband veröffentlicht werden könnte.

Die Firma Schmidt & Klaunig hat von 1872 an, im ganzen 82 Jahre lang, die „Schriften“ gedruckt. Lipsius & Tischer ist seit 1898 Kommissionsverlag.

Das langjährige Bestehen unseres Vereins ist noch kein Beweis für eine Bewährung und ließe sich vielleicht auch durch ein besonderes (schleswig-holsteinisches) Beharrungsvermögen erklären. Daß dem nicht so ist, zeigt der Widerhall, den die Arbeit des Vereins immer gefunden hat und bis zum heutigen Tage findet. Er läßt sich nur durch ein echtes Bedürfnis erklären.

Von besonderem Nutzen ist die Anwesenheit einer Universität am Orte des Vereinssitzes. Um weitere Kreise an ihren Forschungen teilnehmen zu lassen, benötigt die Universität ein Sprachrohr. Der Naturwissenschaftliche Verein für Schleswig-Holstein bemüht sich, für Fragen der Naturwissenschaften dieses zu sein.